

M 02.02: EFFEKTIVITÄT DER PARTIZIPATIONSHANDLUNGEN

Zu den vier bekanntesten Partizipationsmöglichkeiten, zur Durchsetzung eurer Interessen, zählen:

- Die Wahl
- Die Demonstration
- Multimediale Partizipationsformen
- Mitgliedschaft in einer Interessengruppe

Arbeitsaufträge

1. Ordne dich zu einer der vier Partizipationsmöglichkeiten zu, und zwar zu der Möglichkeit, wo du glaubst, dass sie am wirksamsten ist zur Durchsetzung deines Interesses.
2. Überlegt nun in der Gruppe, was ihr machen müsst, damit eure gewählte Partizipationsmöglichkeit erfolgreich ist. Haltet diese Ergebnisse stichpunktartig auf einem Poster fest.
3. Überlegt, welchen Nutzen eure gewählte Partizipationsmöglichkeit euch bringt und haltet dies, wie Aufgabe 2, stichpunktartig auf einem Poster fest.
4. Stellt eure Ergebnisse den anderen Schülern der Klasse vor.
5. Diskutiert in der Klasse, welches die „effektivste“ Partizipationsmöglichkeit ist.

Möglichkeit der Erarbeitung in der Klasse:

Methode: In der Ecke stehen

EINSTEIGEN
06

In der Ecke stehen

Früher mussten „freche“ Schülerⁱⁿ zur Strafe in der Ecke stehen, heute kann man die vier Ecken eines Unterrichtsraumes aber viel besser für eine interessante Methode nutzen. Jede Ecke steht dabei für eine Aussage oder eine Frage, der ihr euch zuordnen sollt. Damit könnt ihr euch, vor allem wenn eine neue Klasse/Gruppe gebildet worden ist, besser kennenlernen und ins Gespräch kommen. Ihr könnt so gemeinsame Ansichten und Interessen entdecken sowie erste Klärungen über ein Problem herbeiführen.

Ihr geht zu der Ecke, die Eurer Ansicht am ehesten entspricht und tauscht euch dort mit den Mitschülerⁱⁿ aus, die ebenfalls diese Ecke gewählt haben. Unterhaltet euch darüber, warum ihr euch für diese Ecke entschieden habt.

Beispiel: In den Ferien...

- Ecke A: gehe ich am liebsten in den Bergen wandern
- Ecke B: schwimme ich am liebsten im Meer oder an der See
- Ecke C: faulenze ich am liebsten allein zu Hause
- Ecke D: bin ich am liebsten mit meinen Freunden zusammen.

Oder: Politik...

- Ecke A: ist für mich eine ganz spannende Angelegenheit
- Ecke B: ist nur was für Erwachsene
- Ecke C: interessiert mich überhaupt nicht
- Ecke D: sollte den Fachleuten überlassen bleiben.



— Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb — Autor: Lothar Scholz — Redaktion: Katharina Reinhold — Gestaltung: www.iefwerk.com

Umsetzung in diesem Fall:

1. Ecke: Wahl, 2. Ecke: Soziale Medien, 3. Ecke: Online-Petition, 4. Ecke: Demonstration

Methode: „In der Ecke stehen“

Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler ihre bevorzugte Partizipationsform gewählt haben erhalten sie den Arbeitsauftrag, sich Gedanken dazu zu machen was sie als Aufwand betreiben müssen, um sich über diese Partizipationsform einzubringen und welchen Nutzen die jeweilige Partizipationsform bringt. Sie notieren ihre Ergebnisse auf dem Flip Chart-Blatt in der jeweiligen Ecke.

Anschließend wird das Plakat von einem Schüler vorgestellt und Ergänzungen von der ganzen Klasse notiert. Die Ergebnissicherung erfolgt anhand eines Fotoprotokolls.

Mögliche Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler:

Die Wahl:

Eine Wahl gehört zu den Kernelementen jeder Demokratie. Durch die Teilnahme an einer Wahl haben Bürger die Möglichkeit direkt Einfluss auf das politische Geschehen auszuüben.

Erststimme: Die Stimme entscheidet darüber, welcher Kandidat aus dem eigenen Landkreis in den Bundestag soll. In diesem Fall gewinnt der Bewerber mit den meisten Stimmen.

Zweitstimme: Mit der zweiten Stimme wählt man eine Partei. Die Wahl der Partei ist entscheidend für das Kräfteverhältnis zwischen den Parteien im Bundestag. Die Parteien schicken dann über die gewonnenen Zweitstimm-Mandate Abgeordnete ins Parlament.

Eine Partei muss mindestens 5% der Wählerstimmen erhalten um in den Bundestag einzuziehen.

Um zu wählen muss die wahlberechtigte Person entweder zur Wahl gehen am Wahltag oder vorab eine Briefwahl durchführen. Bei der Wahl hat die Person eine Erst- und Zweitstimme. Sie muss also zwei „Kreuzchen“ auf dem Wahlzettel machen.

Durch die Abgabe ihrer Stimme bei der Wahl haben die Bürger die Möglichkeit, sich politisch zu partizipieren und bestimmten Personen bzw. Parteien auf bestimmte Zeit Macht zuzuweisen. Sie haben durch ihre Stimmabgabe in gewisser Hinsicht eine „Kontrolle“ über die „Macht“, was auch unter dem Begriff der „Machtkontrolle“ zu verstehen ist. Aus Grund dessen können die Bürger indirekt ihre politischen Interessen durchsetzen.

Demonstration:

Bei einer Demonstration versammeln sich mehrere Leute in der Öffentlichkeit zum Zweck der Meinungsäußerung. Bei einer Demonstration handelt es sich um eine klassische Form des Protests. Das Recht zu demonstrieren ist im Artikel 8 im Grundgesetz festgelegt.

Damit eine Demonstration veranstaltet werden kann, muss diese zunächst beim jeweils zuständigen Amt angemeldet werden. Anschließend muss unter anderem eine Absprache

mit verschiedenen Institutionen vorgenommen werden, um den Ablauf zu erarbeiten und auch um natürlich die Sicherheit der Teilnehmer zu gewährleisten. Um ein größtmögliches Aufsehen in der Presse zu erhalten und damit viele Personen an der Demonstration teilnehmen, ist es besonders wichtig, sich im Vorfeld um Werbung zu kümmern. Mit dem Abhalten einer Demonstration erhoffen sich die Organisatoren und Teilnehmer einen möglichst großen politischen Druck auf die Regierung zu erzeugen.

Multimediale Partizipationsformen

Hierzu zählen unter anderem die Erstellung/Beteiligung an einer Online-Petition und Ausdruck politischen Interesses in den sozialen Medien (facebook, Twitter etc.). Diese werden nachfolgend kurz erläutert. Es gibt jedoch noch andere Möglichkeiten, sich über verschiedene multimediale Partizipationsformen politisch zu engagieren. Eine Übersicht hierzu finden Sie in der Studie der Bertelsmann Stiftung „Gespaltene Demokratie“ auf den Seiten 57-65, abrufbar unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Gespaltene_Demokratie.pdf

Online-Petition: Schriftliche Einreichung (in diesem Fall online) einer Bitte oder Beschwerde von einem Einzelnen oder einer Gruppe an die zuständige Stelle. Damit ein Anliegen im Petitionsausschuss besprochen wird, benötigt die jeweilige Petition innerhalb von drei Wochen mindestens 50.000 Unterstützer. Um eine Online-Petition zu erstellen muss man sich zunächst gute Argumente für das jeweilige Anliegen überlegen und diese formulieren. Sobald man sein Anliegen online auf einer entsprechenden Internetseite veröffentlicht hat muss man versuchen möglichst viele Unterstützer für die eingereichte Petition zu erhalten, in dem man diese beispielsweise in den sozialen Medien verbreitet.

Soziale Medien (Facebook, Twitter etc.): Durch die Unterstützung von öffentlichen Beiträgen auf Facebook oder Twitter wird einem eine weitere Möglichkeit geboten, sich politisch zu engagieren. Durch das kommentieren, liken, teilen oder posten von Kommentaren wird das öffentliche Interesse auf das jeweilige Thema gelenkt. Jedoch ist der Nutzen fraglich, da nicht gewährleistet ist, dass die „richtigen“ Personen, die auch Entscheidungen treffen können, diese Kommentare bzw. Beiträge sehen.

Mitgliedschaft in einer Interessengruppe:

Mitgliedschaft in einer Interessengruppe oder in einem Verband, z.B. Greenpeace, Amnesty International oder in einer Gewerkschaft. Eine Interessengruppe soll die Interessen einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe artikulieren und vertreten. Zu ihren Strategien der politischen Einflussnahme zählen u.a. die Öffentlichkeitsarbeit, der Lobbyismus oder die Stellungnahme. Die Strategien der Einflussnahme einer Interessengruppe sind sehr vielfältig und gehen über die hier genannten hinaus.